

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Redaktions-: Monatl. d. B. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., 24. 26 J. Zustellungsgeb.; d. B. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 204

Altensteig, Freitag, den 1. September 1939

62. Jahrgang

Verbot des gesamten Luftverkehrs über deutschem Hoheitsgebiet

Berlin, 1. Sept. Durch Verordnung des Reichsministers für Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom heutigen Tage wird unter Aufhebung aller bisher ergangenen Anordnungen der gesamte Luftverkehr mit in- und ausländischen Luftfahrzeugen über deutschem Hoheitsgebiet mit sofortiger Wirkung verboten.

Diese Verordnung findet auf Luftfahrzeuge, die im Dienst der deutschen Wehrmacht verwendet werden, und auf Regierungsflugzeuge keine Anwendung.

Zu widerhandelnde setzen sich der Gefahr der Beschädigung aus.

Achtung! Luftschutz!

Sind deine Luftschutzgeräte in Ordnung?

Berlin, 31. Aug. Durch die 7. Durchführungsvorderordnung zum Luftschutzgesetz ist den Hauseigentümern die Beschaffung von Selbstschutzgeräten zur Pflicht gemacht worden. Bei der Durchführung dieser Verpflichtung dürfen die Mieter nicht abseits stehen. Die Vermieter- und Mieterverbände haben im Einvernehmen mit dem Reichsluftfahrtministerium einen Aufruf erlassen, in dem zur gemeinsamen Zusammenarbeit bei der Beschaffung der Selbstschutzgeräte aufgefordert ist. Auf der Rückseite des Aufrufes ist eine Liste mit den notwendigen Geräten abgedruckt.

In Luftschutzgemeinschaften, in denen die Geräte noch nicht vollständig sind, gehe deshalb der Luftschutzwart mit dieser Liste zunächst zum Hauseigentümer und lasse dort diejenigen Gegenstände eintragen, die der Hauseigentümer von sich aus beschaffen oder zur Verfügung stellen kann. Danach belege dich der Luftschutzwart von Mieter zu Mieter, erläutere ihnen Art und Zahl der noch fehlenden Geräte und stelle durch Eintragung in der Liste fest, welche Gegenstände der Mieter zur Verfügung stellt oder welchen Geldbetrag er spendet.

Die meisten Selbstschutzgeräte werden in den einzelnen Haushaltungen bereits vorhanden sein. Zum Beispiel Eimer, Wasserschüssel, Sandkasten, Schaukeln, Kette. Andere Geräte, z. B. Feuerlöscher, Feuerpatronen, können unschwer aus vorhandenen Mitteln selbst hergestellt werden. Der Luftschutzwart gibt hierzu die notwendige Auskunft.

Die Luftschutzhausapotheke und die Handfeuerpräge müssen dagegen gekauft werden. Wo sie nicht erhältlich sind, kann die Luftschutzapotheke durch Einzelbeschaffung ihrer wichtigsten inhaltlichen Bestandteile bei Apotheken oder Drogerien einstweilen ersetzt werden. Solange eine Handfeuerpräge noch nicht vorhanden ist, können als Ersatz zusätzliche Wassereimer verwendet werden. Sehr gute Dienste leisten auch Garten- und Garagenschläuche, die an den Hauswasserleitungen angeschlossen werden können.

Reichstag auf 10 Uhr einberufen

Berlin, 1. Sept. Heute vormittag um 10 Uhr tritt der Deutsche Reichstag zusammen.

Aus der Rede des Führers im Reichstag

Der Führer führte heute im Reichstag u. a. aus und stellte fest, daß Danzig und der Korridor deutsch seien. Die unerträglichen Qualereien der Deutschen müssen ein Ende haben und der Weg zu einer friedlichen Lösung müsse gesucht und gefunden werden. Das Diktat von Versailles sei für uns kein Gesetz. Die deutschen bestehenden Vorschläge über Danzig und den Korridor seien abgelehnt worden und mit Robismachung und weiterem Terror beantwortet worden. Zwei Tage sei die deutsche Regierung ohne Antwort auf seine Vorschläge geblieben. Wenn das Großdeutsche Reich und sein Oberhaupt sich diese Zumutung gefallen lassen würde, dann müßten wir von der politischen Bühne abtreten. Er bitte, seine Langmut nicht mit Schwäche zu verwechseln. Mit Polen werde nun in der gleichen Sprache gesprochen. Sein Ziel sei, die Danzig- und die Korridorfrage zu lösen und dafür zu kämpfen, bis diese Frage gelöst sei. Er werde dafür sorgen, daß Frieden im Osten werde. Von jetzt ab werde Bombe mit Bombe vergolten und Giftgas mit Giftgas. Dies betone er gegen jeden, der mit uns Krieg führe. Wenn er das Leben lasse für das Vaterland, so sei Göring sein Nachfolger, und wenn Göring etwas passiere, sei sein Nachfolger Hess. Wenn aber Hess etwas passieren würde, dann werde ein Senat einberufen, der den tapfersten Deutschen wählen solle. Das Wort Kapitulation habe er nie kennen gelernt und werde es nie kennen lernen.

Danzig kehrt heim ins Reich

Telegramm des Gauleiters Forster an den Führer

Danzig, 1. September. (Telegramm.) Gauleiter Forster hat an den Führer folgendes Telegramm geschickt:

Mein Führer!

Ich habe soeben folgendes Staatsgrundgesetz für die Wiedervereinigung Danzigs mit dem Deutschen Reich betreffend unterzeichnet und damit in Kraft gesetzt.

Der Wortlaut des Gesetzes:

Zur Behebung der dringenden Not von Volk und Staat der Freien Stadt Danzig erlasse ich folgendes Staatsgrundgesetz:

Artikel 1

Die Verfassung der Freien Stadt Danzig ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Artikel 2

Alle Gesetzgebung und vollziehende Gewalt wird ausschließlich vom Staatsoberhaupt ausgeübt.

Artikel 3

Die Freie Stadt Danzig bildet mit sofortiger Wirkung mit ihrem Gebiet und ihrem Volk einen Bestandteil des Deutschen Reiches.

Artikel 4

Bis zur endgültigen Bestimmung über die Einführung des Deutschen Reichsrechtes durch den Führer bleiben die gesamten Gesetzesbestimmungen außer der Verfassung, wie sie im Augenblick des Erlasses gelten, in Kraft.

Danzig, 1. September 1939.

gez.: Albert Forster, Gauleiter.

Ich bitte Sie, mein Führer, im Namen Danzigs und seiner Bevölkerung, diesem Staatsgrundgesetz Ihre Zustimmung zu geben und durch Reichsgesetz die Wiedereingliederung in das Deutsche Reich zu vollziehen.

In Ergebenheit gelobt Ihnen, mein Führer, Danzig unvergängliche Dankbarkeit und ewige Treue.

Heil Ihnen, mein Führer!

gez.: Albert Forster, Gauleiter.

Der Führer bestätigt die Heimkehr Danzigs

Telegramm an den Danziger Gauleiter — Dank für unentwegte Treue — Forster zum Chef der Zivilverwaltung ernannt

Berlin, 1. Sept. Der Führer hat an Gauleiter Forster folgendes Telegramm gerichtet:

An Gauleiter Forster, Danzig!

Ich nehme die Proklamation der Freien Stadt Danzig über die Rückkehr zum Deutschen Reich entgegen. Ich danke Ihnen, Gauleiter Forster, allen Danziger Männern und Frauen für die unentwegte Treue, die Sie durch so lange Jahre gehalten haben.

Großdeutschland begrüßt Sie aus übervollem Herzen. Das Gesetz über die Wiedervereinigung wird sofort vollzogen.

Ich ernenne Sie zum Chef der Zivilverwaltung für das Gebiet Danzig.

Berlin, den 1. September 1939.

Adolf Hitler.

Danzig ist heimgekehrt

Danzig, 1. September. Gauleiter Albert Forster hat an die Bevölkerung von Danzig folgende Proklamation erlassen:

Männer und Frauen von Danzig!

Die Stunde, die ihr seit 20 Jahren herbeigesehnt habt, ist angebrochen. Danzig ist mit dem heutigen Tage heimgekehrt in das Großdeutsche Reich. Unser Führer Adolf Hitler hat uns befreit.

Auf den öffentlichen Gebäuden in Danzig weht heute zum ersten Male die Hakenkreuzfahne, die Flagge des Deutschen Reiches. Sie weht aber auch von den ehemaligen polnischen Gebäuden und überall im Hafen. Von den Türmen des alten Rathauses und der ehrwürdigen Marienkirche läuten die Glocken die Befreiungstunde Danzigs ein. Wir danken unserem Herrgott, daß er dem Führer die Kraft und die Möglichkeit gegeben hat, auch uns von dem Uebel des Versailler Diktates zu befreien. Wir Danziger sind glücklich, nun auch Bürger des Reiches sein zu dürfen. Danziger und Danzigerinnen! Wir wollen in dieser feierlichen Stunde zusammenstehen, uns gegenseitig die Hand reichen und dem Führer das heilige Versprechen geben, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, für unser herrliches großes Deutschland.

Es lebe das befreite, wieder ins Reich heimgekehrte deutsche Danzig! Es lebe unser großes deutsches Vaterland. Es lebe unser geliebter Führer Adolf Hitler!

Danzig, 1. September 1939.

Albert Forster, Gauleiter.

Aufruf des Führers an die Wehrmacht

Berlin, 1. September. (Telegramm.)

An die Wehrmacht!

Der polnische Staat hat die von mir erstrebte friedliche Regelung nachbarlicher Beziehungen verweigert, er hat statt dessen an die Waffen appelliert.

Die Deutschen in Polen werden mit blutigem Terror verfolgt, von Haus und Hof vertrieben. Eine Reihe von für eine Großmacht unerträglichen Grenzverletzungen beweist, daß die Polen nicht mehr gewillt sind, die deutsche Reichsgrenze zu achten. Um diesem wahnwichtigen Treiben ein Ende zu bereiten, bleibt mir kein anderes Mittel, als von jetzt ab Gewalt gegen Gewalt zu setzen.

Die deutsche Wehrmacht wird den Kampf um die Ehre und die Lebensrechte des wiederauferstandenen deutschen Volkes mit harter Entschlossenheit führen.

Ich erwarte, daß jeder Soldat, eingedenk der großen Tradition, des ewigen deutschen Soldatentums seine Pflicht bis zum Letzten erfüllen wird.

Bleibt Euch stets und in allen Lagen bewußt, daß Ihr die Repräsentanten des nationalsozialistischen Großdeutsche Reichs seid, es lebe unser Volk und unser Reich!

Adolf Hitler.

Der Tag der Heimkehr ist gekommen

Zubellundgebungen der Danziger Bevölkerung

Danzig, 1. Sept. In den späten Abendstunden hat der Rundfunk über die neuen weitgehenden Vorschläge des Führers an Polen zur Regelung des Danzig- und Korridorproblems und die ablehnende Haltung Polens Bericht erstattet. Da haben unzählige in siederhafter Erwartung an den Lautsprecher ausgeharrt, bis in den frühen Morgenstunden um 5 Uhr der Rundfunk das Staatsgrundgesetz des Gauleiters mit dem ebenen Satz: „Die Freie Stadt Danzig bildet mit sofortiger Wirkung mit allen Gebieten und ihrem Volk einen Bestandteil des Deutschen Reiches“ und die Proklamation des Gauleiters an die Bevölkerung brachte. Und schon lebte an allen Anschlagssäulen und den Hausecken der Text der Proklamation und des Staatsgrundgesetzes. Im Umsehen bildeten sich Menschenansammlungen, die unter Jubelundgebungen lafen, jetzt gehörten wir wieder zu Deutschland.

Da braust aus begeisterten Kehlen das Sieg-Heil auf den Führer. Singend marschieren ein Zug ff-Heimwehr Danzig durch die Straßen. Männer und Frauen schließen sich ihm an



und singen mit. Immer belebter werden die Straßen. Arbeiter gehen zu ihren Arbeitsstätten, aber ihre Frauen begleiten sie und wieder bleiben sie stehen an den Anschlägen, um immer wieder das zu lesen, was ihnen in früher Morgenstunden der Rundfunk sagte. Jetzt sind schon alle Straßen voll. Auf diesen Tag hat Danzig gewartet. Für diesen Tag hat es sich geschmückt. Eine jubelnde, glückliche Stadt ist erwacht. Danzig ist ein Bestandteil des Reiches geworden. Dafür haben treue deutsche Menschen 20 Jahre hindurch gelitten und gerungen. Noch in den letzten Tagen im Angesicht des herrlichen Endsieges muhten Danziger Männer, die die Nacht bezogen hatten, für Volk und Vaterland ihr junges Leben hingeben. Ihr Opfer wird unvergessen bleiben.

Polnische Ueberfälle

Polnischer Ueberfall auf den Sender Gleiwitz

Breslau, 31. Aug. Etwa um 20 Uhr am Donnerstag wurde der Sender Gleiwitz durch einen polnischen Ueberfall besetzt. Die Polen drangen mit Gewalt in den Senderraum ein. Es gelang ihnen, einen polnischen Ausruf in polnischer und zum Teil in deutscher Sprache zu verlesen. Sie wurden aber schon nach wenigen Minuten von der Polizei überwältigt, die von Gleiwitzer Rundfunkhörern alarmiert worden war. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen, wobei es auf Seiten der Eindringlinge Tote gegeben hat.

Polnische Banditen überschreiten die Grenze Kämpfe mit deutscher Polizei

Oppeln, 31. Aug. Ueber die gemeldeten Vorgänge in Gleiwitz wird noch folgendes bekannt:

Der bereits gemeldete Ueberfall auf den Sender Gleiwitz war offensichtlich das Signal für einen allgemeinen Angriff polnischer Freischärler auf deutsches Gebiet. Etwa zur gleichen Zeit haben polnische Aufständische, wie bisher festgestellt werden konnte, an zwei weiteren Stellen die deutsche Grenze überschritten. Es handelt sich wieder um schwer bewaffnete Abteilungen, die anscheinend von regulären polnischen Truppenteilen unterstützt werden. Abteilungen der im Grenzgebiet stehenden Sicherheitspolizei haben sich den Eindringlingen entgegengestellt. Die heftigen Kampfhandlungen dauern noch an.

Angriffe polnischer Freischärler

Zahlreiche Tote und Verwundete auf beiden Seiten
Die Kämpfe dauern an

Oppeln, 1. Sept. Ueber die bereits gemeldeten Angriffe polnischer Banden und polnischer Freischärler auf deutsches Reichsgebiet erfahren wir weitere Einzelheiten: Daraus geht hervor, daß es sich ohne Zweifel um einen vorbereiteten Angriff polnischer Aufständischenbanden unter Beteiligung regulärer polnischer Soldaten handelt.

Bisher konnte einwandfrei festgestellt werden, daß ein Angriff auf Wischen in der Nähe von Kreuzburg erfolgt ist. Ein weiterer Angriff auf Hochlinden (nördlich Ratibor) hält zur Zeit noch an. Insbesondere bei dem Angriff auf Hochlinden, der wohl der Verbindungsstraße Gleiwitz-Ratibor gilt, scheint einwandfrei festzustellen, daß es sich um polnische Truppenteile handelt.

In Hochlinden wurde u. a. das neue Zollhaus von polnischen Aufständischen und Soldaten gestürmt. Nach einhundertstündigem Gefecht gelang es der Grenzpolizei, das Zollhaus wieder zu besetzen. Infolge der Dunkelheit konnte die Zahl der Toten und Verwundeten noch nicht festgestellt werden. Nicht polnische Injuranten sind gefangen genommen.

Zu dem Angriff auf Wischen erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Gegen 23 Uhr stieß eine Streife der Grenzpolizei in der Gegend des Schlüsselwaldes bei Wischen, etwa 2 Kilometer von der Grenze entfernt, auf deutschem Reichsgebiet auf eine polnische, aus Injuranten und Militär zusammengesetzte Gruppe in Stärke von über 100 Mann. Die Polen eröffneten sofort das Feuer, das von der inzwischen verstärkten Grenzpolizei erwidert wurde. Die Polen verloren 2 Tote, darunter einen polnischen Soldaten, die Grenzpolizei hatte einen Toten und mehrere Verwundete. 15 Polen, darunter sechs Angehörige des polnischen Militärs, wurden gefangen genommen.

Ueberfall auf deutsche Feldwache

Marienwerder, 1. Sept. Polnische Banden überfielen, unterstützt durch reguläre polnische Grenzer, die Eisenbahnhaltstelle in Alt-Eiche, Kreis Rosenberg (Westpreußen). Die deutsche Feldwache brachte den polnischen Angriff mit Maschinengewehrfeuer zum Stehen. Nach einem langen und heftigen Feuerwechsel zogen sich die Polen zurück. Auf deutscher Seite wurde ein Gefreiter tödlich verletzt und ein Schütze verwundet. Die Verluste auf polnischer Seite konnten nicht festgestellt werden, da die Angreifer sich unter Mitnahme ihrer Toten und Verwundeten zurückzogen.

Reichsdeutsche nach Polen verschleppt

Rattowitz, 1. Sept. An der deutsch-polnischen Grenze ereignete sich abermals ein brutaler Ueberfall polnischer Zöllner auf wehrlose deutsche Frauen. Die Reichsdeutschen Anna Martin und Emma Schwarz wurden auf deutschem Boden von einem polnischen Grenzbeamten angehalten. Während es Frau Martin gelang, weiter ins reichsdeutsche Gebiet zu flüchten, wurde Emma Schwarz nach Polen verschleppt. Ueber ihr Schicksal ist nichts in Erfahrung zu bringen.

Verbrecherhorden als Polizei getarnt

Betrunkene uniformierte Banden (siehe Passanten zusammen Rattowitz, 1. Sept. Die chaotischen Zustände in Ostoberschlesien haben die polnischen Orte gezwungen, ihre Polizeikräfte zu verstärken. Zu diesem Zweck hat man bedenkenlos Elemente bewaffnet, die früher weitbekannte Verbrecher waren und nun die Bevölkerung drangsalieren. Die sogenannten Polizeikräfte, die dem Großstadtmob entnommen sind, terrorisieren in Konig, Rattowitz und Winbaum die Bevölkerung.

Trotz des strengen Alkoholverbotes der Regierung kam es in Reichswaldau zu einem blutigen Zusammenstoß betrunkenen Horden, die, als Polizei uniformiert, blindwütig in die Menge einschloßen. Die Zahl der Opfer steht noch nicht fest.

Deutschlands Vorschlag an Polen abgelehnt!

Vergebliches Warten auf den polnischen Unterhändler — Die Reichsregierung betrachtet die Vorschläge für eine Regelung des Danzig-Korridor-Problems praktisch als abgelehnt

Berlin, 31. Aug. Die königlich britische Regierung hat sich in einer Note vom 28. August 1939 gegenüber der deutschen Regierung bereit erklärt, ihre Vermittlung zu direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über die streitigen Probleme zur Verfügung zu stellen. Sie hat dabei keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch ihr Angesichts der fortdauernden Zwischenfälle und der allgemeinen europäischen Spannung die Dringlichkeit des Vorgehens bewahrt sei.

Die deutsche Regierung hat sich in einer Antwortnote vom 29. August 1939 trotz ihrer skeptischen Beurteilung des Willens der polnischen Regierung, überhaupt zu einer Verständigung zu kommen, im Interesse des Friedens bereit erklärt, die englische Vermittlung bzw. Anregung anzunehmen. Sie hat unter Würdigung aller derzeitigen Umstände es für notwendig erachtet, in dieser ihrer Note darauf hinzuweisen, daß, wenn überhaupt die Gefahr einer Katastrophe vermieden werden soll, dann schnell und unzweifelhaft gehandelt werden muß. Sie hat sich in diesem Sinne bereit erklärt, bis zum 30. August 1939 abends einen Beauftragten der polnischen Regierung zu empfangen unter der Voraussetzung, daß dieser auch wirklich bevollmächtigt sei, nicht nur zu diskutieren, sondern Verhandlungen zu führen und abzuschließen. Die deutsche Regierung hat weiter in Aussicht gestellt, daß sie glaubt, bis zum Eintreffen dieses polnischen Unterhändlers in Berlin der britischen Regierung die Grundlagen über das Verständigungsangebot ebenfalls zugänglich zu machen.

Statt einer Erklärung über das Eintreffen einer autorisierten polnischen Persönlichkeit erhielt die Reichsregierung als Antwort auf ihre Verständigungsbereitschaft zunächst die Nachricht von der polnischen Mobilmachung und erst am 30. August 1939 gegen 12 Uhr nachts eine mehr als allgemein gehaltene britische Versicherung der Bereitwilligkeit, ihrerseits auf den Beginn von Verhandlungen hinzuwirken zu wollen.

Trotzdem durch das Ausbleiben des von der Reichsregierung erwarteten polnischen Unterhändlers die Voraussetzung entfallen war, der britischen Regierung noch eine Kenntnis über die Auffassung der deutschen Regierung in bezug auf mögliche Verhandlungsgrundlagen zu geben, da die britische Regierung ja selbst für direkte Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen plädiert hatte, gab Reichsaußenminister von Ribbentrop dem britischen Botschafter anlässlich der Uebergabe der letzten englischen Note eine genaue Kenntnis des Vorklauses der für den Fall eines Eintreffens des polnischen Bevollmächtigten als Verhandlungsgrundlage vorgesehenen deutschen Vorschläge.

Die deutsche Reichsregierung glaubte ein Recht darauf zu haben, daß unter diesen Umständen wenigstens nachträglich die sofortige Benennung einer polnischen Persönlichkeit hätte stattfinden würde. Denn es ist der Reichsregierung nicht zuzumuten, ihrerseits fortgesetzt die Bereitwilligkeit zur Inangriffnahme solcher Verhandlungen nicht nur zu betonen, sondern auch dafür bereitzustehen, von der polnischen Seite aber nur mit leeren Ausflüchten und nichtsagenden Erklärungen hingehalten zu werden.

Aus einer inzwischen stattgefundenen Demarche des polnischen Botschafters geht erneut hervor, daß auch dieser nicht bevollmächtigt ist, in irgend eine Diskussion einzutreten oder gar zu verhandeln.

Somit haben der Führer und die deutsche Reichsregierung nun zwei Tage vergeblich auf das Eintreffen eines bevollmächtigten polnischen Unterhändlers gewartet.

Unter diesen Umständen sieht die deutsche Regierung auch dieses Mal ihre Vorschläge als abgelehnt an. Obwohl sie der Meinung ist, daß diese in der Form, in der sie auch der englischen Regierung bekanntgegeben worden ist, mehr als loyal, fair und erfüllbar gewesen wäre.

Die Reichsregierung hält es für angebracht, der Öffentlichkeit von diesem dem britischen Botschafter durch den Reichsaußenminister von Ribbentrop mitgeteilten Verhandlungsgrundlagen zu geben.

Vorschlag

für eine Regelung des Danzig-Korridor-Problems sowie der deutsch-polnischen Minderheitenfrage.

Die Lage zwischen dem Deutschen Reich und Polen ist zur Zeit so, daß jeder weitere Zwischenfall zu einer Entladung der beiderseits in Stellung gegangenen militärischen Streitkräfte führen kann. Jede friedliche Lösung muß so beschaffen sein, daß sich nicht bei nächster Gelegenheit die diesen Zustand ursächlich bedingenden Ereignisse wiederholen können und dadurch nicht nur der Osten Europas, sondern auch andere Gebiete in die gleiche Spannung verlegt werden.

Die Ursachen dieser Entwidlung liegen

1. in der unmöglichen Grenzziehung, wie sie durch das Versailler Diktat vorgenommen wurde,

2. in der unmöglichen Behandlung der Minderheit in den abgetrennten Gebieten.

Die deutsche Reichsregierung geht daher bei diesen Vorschlägen von dem Gedanken aus, eine endgültige Lösung zu

finden, die die unmögliche Situation der Grenzziehung beseitigt, beiden Teilen ihre lebenswichtigen Verbindungsstraßen sichert, das Minderheitenproblem — soweit irgend möglich — beseitigt und soweit dies möglich ist, das Schicksal der Minderheiten und eine sichere Garantie ihrer Rechte erträglich gestaltet.

Die deutsche Reichsregierung ist überzeugt, daß es dabei unerlässlich ist, wirtschaftliche und physische Schädigungen, die seit dem Jahre 1918 stattgefunden haben, aufzudecken und in vollem Umfang wiedergutzumachen. Sie sieht selbstverständlich diese Verpflichtung als eine für beide Teile bindende an.

Aus diesen Erwägungen ergeben sich folgende praktische Vorschläge:

1. Die Freie Stadt Danzig kehrt auf Grund ihres rein deutschen Charakters sowie des einmütigen Willens ihrer Bevölkerung sofort in das Deutsche Reich zurück.

2. Das Gebiet des sogenannten Korridors, das von der Ostsee bis zu der Linie Marienwerder—Graudenz—Kulmbromberg (diese Städte einschließlich) und dann etwa westlich nach Schönlanke reicht, wird über seine Zugehörigkeit zu Deutschland oder zu Polen selbst entschieden.

3. Zu diesem Zweck wird dieses Gebiet eine Abstimmung vornehmen.

Abstimmungs berechtigt sind alle Deutschen, die am 1. Januar 1918 in diesem Gebiete wohnhaft waren oder bis zu diesem Tage dort geboren wurden und desgleichen alle zu diesem Tage in diesem Gebiete wohnhaft gewesen oder bis zu diesem Tage dort geborenen Polen, Kaschuben usw. Die aus dem Gebiete vertriebenen Deutschen kehren zur Erfüllung ihrer Abstimmung zurück. Zur Sicherung einer objektiven Abstimmung, sowie zur Gewährleistung der dafür notwendigen umfangreichen Vorarbeiten wird dieses erwählte Gebiet ähnlich dem Saargebiet einer sofort zu bildenden internationalen Kommission unterstellt, die von der vier Großmächten Italien, Sowjetunion, Frankreich, England gebildet wird. Diese Kommission übt alle Hoheitsrechte in diesem Gebiete aus. Zu dem Zweck ist dieses Gebiet in einer zu vereinbarenden kürzesten von den polnischen Militärs, der polnischen Polizei und den polnischen Behörden zu räumen.

4. Von diesem Gebiete bleibt ausgenommen der polnische Hafen Gdingen, der grundsätzlich polnisches Hoheitsgebiet ist, soweit er sich territorial auf die polnische Seebucht beschränkt. Die näheren Grenzen dieser polnischen Hafenstadt wären zwischen Deutschland und Polen festzulegen, kritisch genfalls durch ein internationales Schiedsgericht festzusetzen.

5. Um die notwendige Zeit für die erforderlichen umfangreichen Arbeiten durch Durchführung einer gerechten Abstimmung sicherzustellen, wird diese Abstimmungen nicht vor Ablauf von zwölf Monaten stattfinden.

6. Um während dieser Zeit Deutschland seine Verbindung mit Ostpreußen und Polen seine Verbindung mit dem Meere unbeschränkt zu garantieren, werden Straßen und Eisenbahnen festgelegt, die einen freien Transitverkehr ermöglichen. Hierbei dürfen nur jene Abgaben erhoben werden, die für die Erhaltung der Verkehrswege bzw. für die Durchführung der Transporte erforderlich sind.

7. Ueber die Zugehörigkeit dieses Gebiets entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

8. Um nach erfolgter Abstimmung — ganz gleich, wohin diese ausgehen möge — die Sicherheit des freien Verkehrs Deutschlands mit der Provinz Danzig-Ostpreußen und Polen seine Verbindung mit dem Meere zu garantieren, wird falls das Abstimmungsgebiet an Polen fällt, Deutschland eine extraterritoriale Verkehrszone, etwa in Richtung von Bütow—Danzig bzw. Dirschau gegeben für Anlage einer Reichsautobahn sowie einer viergleisigen Eisenbahnlinie. Der Bau der Straße und der Eisenbahn wird so durch geführt, daß die polnischen Kommunikationswege dadurch nicht berührt, das heißt entweder über- oder unterfahren werden. Die Breite dieser Zone wird auf einen Kilometer festgelegt und ist deutsches Hoheitsgebiet.

Fällt die Abstimmung zugunsten Deutschlands aus, erhält Polen zum freien und uneingeschränkten Verkehr nach seinem Hafen Gdingen die gleichen Rechte einer ebenso extraterritorialen Straßen- bzw. Bahnverbindung, wie sie Deutschland zustehen würden.

9. Im Falle eines Zurückfallens des Korridors an das Deutsche Reich erklärt sich dieses bereit, einen Bevölkerungsaustausch mit Polen in dem Ausmaße vorzunehmen, als der Korridor hierfür geeignet ist.

10. Die etwa von Polen gewünschten Sonderrechte im Hafen von Danzig würden paritätisch ausgehandelt werden mit gleichen Rechten Deutschlands im Hafen von Gdingen.

11. Um in diesem Gebiete jedes Gefühl einer Bedrohung auf beiden Seiten zu beseitigen, würden Danzig und Gdingen den Charakter reiner Handelsstädte erhalten, das heißt, ohne militärische Anlagen und militärische Besetzungen.

12. Die Halbinsel Hela, die entsprechend der Abstimmung entweder zu Polen oder zu Deutschland käme, würde in jedem Falle ebenfalls zu demilitarisieren sein.

13. Da die deutsche Reichsregierung jegliche Beschwerden gegen die polnische Minderheitenbehandlungen vorzubringen hat, die polnische Regierung ihrerseits glaubt, auch Beschwerden gegen Deutschland vorbringen zu müssen, erklären sich beide Parteien damit einverstanden, daß diese Beschwerden einer international zusammengesetzten Untersuchungskommission unterbreitet werden, die die Aufgabe hat, alle Beschwerden über wirtschaftliche und physische Schädigungen sowie sonstige terroristische Akte zu untersuchen. Deutschland und Polen verpflichten sich, alle seit dem Jahre 1918 etwa vorgekommenen wirtschaftlichen und



sonstigen Schädigungen der beiderseitigen Minoritäten wieder gutzumachen bezw. alle Enteignungen aufzuheben oder für diese und sonstige Eingriffe in das wirtschaftliche Leben eine vollständige Entschädigung den Betroffenen zu leisten.

14. Um den in Polen verbleibenden Deutschen sowie den in Deutschland verbleibenden Polen das Gefühl der internationalen Rechtlosigkeit zu nehmen und ihnen vor allem die Sicherheit zu gewähren, nicht zu Handlungen bezw. zu Diensten herangezogen werden zu können, die mit ihrem nationalen Gefühl unvereinbar sind, kommen Deutschland und Polen überein, die Rechte der beiderseitigen Minderheiten durch umfassendste und bindende Vereinbarungen zu sichern, um diesen Minderheiten die Erhaltung, freie Entwicklung und Betätigung ihres Volkstums zu gewährleisten, ihnen insbesondere zu diesem Zweck die von ihnen für erforderlich gehaltene Organisation zu gestatten. Beide Teile verpflichten sich, die Angehörigen der Minderheit nicht zum Wehrdienst heranzuziehen.

15. Im Falle einer Vereinbarung auf der Grundlage dieser Vorschläge erklären sich Deutschland und Polen bereit, die sofortige Demobilisierung ihrer Streitkräfte anzuordnen und durchzuführen.

16. Die Beschleunigung der obigen Abmachungen erforderlichen weiteren Maßnahmen werden zwischen Deutschland und Polen gemeinsam vereinbart.

Deutsche Forderungen nicht mehr als gerecht

Holland bezeichnet die Nichtannahme als unbegrifflich. Amsterdam, 1. Sept. Der erste Eindruck, den der Inhalt der Vorschläge der Reichsregierung an Polen in der holländischen Öffentlichkeit gemacht hat, läßt sich dahin zusammenfassen, daß die deutschen Forderungen als außerordentlich mäßig und berechtigt bezeichnet werden. Man kann es nicht verstehen, wie über derartige logische Vorschläge ein Gegenstand herausbeschworen werden konnte, der Europa in einen völkermörderischen Krieg zu führen droht.

In Holland bezeichnet man es als geradezu unbegrifflich, daß diese Vorschläge nicht die nötige Würdigung erfahren haben. Die Öffentlichkeit ist vor allem deswegen erstaunt, da man durch die ungeheuerliche Propaganda der Eintreibungsstaaten innerlich auf viel weitgehendere deutsche Ansprüche vorbereitet war. Man war darauf gefaßt, daß die deutschen Vorschläge mindestens den Bestand des polnischen Staates bedrohen würden.

Italienisches Heer aufgeteilt

Oberbefehlshaber der Kronprinz und Marschall Graziani

Rom, 31. Aug. Der Duce hat in seiner Eigenschaft als Wehrmachtsminister das italienische Heer in zwei Armeegruppen aufgeteilt. Den Oberbefehl über die 1. Armeegruppe erhält der italienische Kronprinz, dem die Armeen Marinettis und Grossis beigegeben werden. Den Oberbefehl über die 2. Armeegruppe erhält Marschall Graziani, dem die Generale Ambrosi und Balbo zur Seite stehen werden. Zu diesen Maßnahmen des Duce erklärt „Tribuna“, das Italien Mussolinis sei bis zum besten Mann bereit, in den Kampf zu ziehen. Alle Italiener ohne Altersunterschied seien geistig wie materiell gewappnet und entschlossen, auf alle Annehmlichkeiten des täglichen Lebens zu verzichten, im Bewußtsein, daß es um die Größe und das Schicksal des Vaterlandes gehe. „Giornale d'Italia“ betont, daß die Schaffung der beiden Armeegruppen beweise, daß Italien auf jedes noch so ernste Ereignis vorbereitet sei. Beide Befehlshaber verkörperten das neue faschistische Italien. In dem Kronprinzen erblickte Italien den Vertreter der Tradition seines Herrscherhauses. Seiner Ernennung komme deshalb eine Bedeutung zu, die jedermann ohne weiteres erkenne, weil sie beweise, daß das italienische Volk auch auf dem Schlachtfeld mit dem harten Savonen vereint sei. Marschall Graziani sei das Sinnbild des Heldentums und der afrikanischen Mission Italiens. So läßt Italien mit vollem Vertrauen auf den Duce und hatte einer Entscheidung.

Dokument kriegerischen Größenwahns!

Polen soll über Berlin bis Lübeck reichen!

Berlin, 31. Aug. In diesen Tagen, in denen man in London und Paris ständig von der „ruhigen Mäßigung“ Polens sprechen hört und Warschau unter dem Vorwand von „Verteidigungsmaßnahmen“ die Gesamtobilisierung ausgerufen hat, sind die zahllosen Beispiele unerhörten polnischen Größenwahns und unlegbarer Kriegsgelüste um ein weiteres vermehrt worden, was man bei den für die polnische Wahnsinnspolitik jetzt Verantwortlichen in England und Frankreich genauestens zur Kenntnis nehmen sollte.

Gegenwärtig wird in Polen ein Plakat verbreitet, das ein neuer Beweis für die durch verlogene hysterische Argumente gestützte Nachzügler eines hysterisch gewordenen Polentums ist. Das Plakat zeigt ein Kartenbild, das ersichtlich machen soll, daß Polen „einmal über Berlin bis Lübeck reicht“, während auf der Karte zwischen Berlin, Breslau und Belgien die Eintragung „Zu Zeiten Boleslavs“ steht und östlich der deutschen Grenze Polens ein „heute“. In dem vielsagenden Text des Plakates heißt es: „In Polen lebt der Geist Boleslavs Chrobry's. Polen! Wir sind hier nicht erst seit gestern, wir reichen weit bis nach Westen (!). Der geringste Staub polnischer Muttererde kehrt zum Mutterland zurück“ (!).

Dieses neue Beispiel polnischen Größenwahns und gefährlicher Eroberungsgelüste, verbunden mit den bereits seit Monaten währenden Kriegsvorbereitungen der Polen an der Grenze und der unter dem Vorwand des „Verteidigungsbedarfes“ verhängten Gesamtobilisierung, zeigt die polnische „Mäßigung“ und ruhige Vernunft“, auf die man in London und Paris die fortwährende Ignorierung naturnotwendiger und dem Frieden dienender deutscher Forderungen stützt.

Polens „Kriegsflotte“ aus der Ostsee geflüchtet

Danzig, 31. Aug. Nach einwandfreien Beobachtungen deutscher See- und Luftstreitkräfte haben drei polnische Zerstörer im Laufe des Mittwochs die Ostsee beschleunigt verlassen. Sie wurden zuletzt bei Stagen mit westlichem Kurs gesichtet. Damit hat der Hauptteil der polnischen Flotte, insbesondere die kampfstärklichsten Fahrzeuge, jede Verbindung mit Gdingen aufgegeben.

Bombenattentat auf das deutsche Konsulat in Teschen

Mährisch-Odrau, 1. Sept. Polnische Aufständische haben ein Bombenattentat auf das deutsche Konsulat in Teschen verübt. Durch die Gewalt der Explosion wurde das Filialdenkmal zerstört. Zwei weitere Bombenattentate wurden gegen zwei deutsche Druckereien in Teschen verübt.

Polnische Brandstifter überfallen Gehöfte

Thorn, 1. Sept. Die polnischen Terrorbanden versuchen weiterhin, in deutsches Grenzgebiet einzudringen, um dort deutsche Anwesen in Brand zu setzen.

In Sommerauwe, Kreis Biltow, wurde das Haus des Müllers Domke von einer polnischen Terrorbande in Asche gelegt. Bei der Untersuchung der Brandstätte fand man elektrische Zeitzündler und verschiedene Gegenstände, die auf eine gute Technik der Organisation der Terrorbanden schließen lassen. Die polnischen Terroristen wurden in Thorn unter Leitung eines Hauptmannes in einem besonderen Kursus geschult. Nach Abschluß der Schulungsfrist begaben sich die Terrorbanden an verschiedene Grenzorte, wo sie mit Brandbomben, Zeitzündern und ähnlichem Material versorgt wurden.

Neue ständige Feuerüberfälle auf Neubeistritz

Das deutsche Zollhaus schwer mitgenommen

Gleiwitz, 1. Sept. Der „Obererschlesische Wanderer“ meldet: Mit dem 26. August bereits hat der von der polnischen Grenze umschlossene Ort Neubeistritz im Kreise Gleiwitz ständig unter nächtlichem Geschützfeuer von polnischer Seite zu leiden.

Deutlich sind die Verwüstungen durch das polnische Feuer in Neubeistritz festzustellen. An mehreren Stellen weist das deutsche Zollhaus schwere Einschläge auf. Da zahlreiche Reste durchgeschossen wurden, liegt das Haus haufenweise auf der Straße. Deutlich sieht man auch an Baumstämmen die Spuren der Einschläge. Telefonleitungen sind zerstört und die Lichtleitung am Zollhaus wurde zerstört. Überall hängen Drähte herunter.

Deutsche Konsulate in Lemberg und Teschen gewaltsam geschlossen

Konsula nach Warschau gebracht

Berlin, 1. Sept. Die deutschen Konsulate in Lemberg und Teschen sind von den polnischen Sicherheitsbehörden zwangsweise geschlossen und die Konsula Seles und v. Dammerau mit dem Konsulatspersonal zur Uebersiedlung nach Warschau genötigt worden.

Gegen die polnische Forderung zur Schließung der beiden Konsulate sind, wie wir hören, seitens des Auswärtigen Amtes Vorstellungen bei der polnischen Regierung erhoben worden.

Geistesverfassung Polens unerklärlich

Italien unterstreicht den vernünftigen und großmütigen Charakter der deutschen Vorschläge

Rom, 1. Sept. Die deutschen Vorschläge zur Lösung des deutsch-polnischen Konfliktes haben, wie der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani feststellt, in Italien einen ungeheuren Eindruck gemacht. In gut unterrichteten Kreisen, so führt der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani aus, habe man den Eindruck, daß mit der Veröffentlichung dieser Vorschläge zur Lösung der Danziger Frage, des Korridor und des Minderheitenproblems ein Krieg ein Verbrechen wäre, das die Weltöffentlichkeit nicht zulassen könnte. Nach dieser Entwicklung der Lage werde die Geistesverfassung Polens unerklärlich. Besonders unterstreicht man den vernünftigen und geradezu großmütigen Charakter der Vorschläge, die Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen gemacht habe. Der Gedanke einer Volksabstimmung für den Korridor und die Zumeilung des Hafens von Gdingen an Polen sowie die Einsetzung einer internationalen Kontrollkommission biete ganz klar die Möglichkeit für eine friedliche Lösung. Es scheine unglücklich, daß solche Möglichkeit ungenutzt fallen gelassen werden könnte.

Gefecht mit Danziger Grenzschutz

Polnischer Aufmarsch an der Korridor Spitze

Danzig, 31. Aug. An der Danzig-polnischen Grenze bei Steinfließ in der Nähe von Joppot ist in der Nacht zum Donnerstag wieder eine polnische Grenzstreife über die Grenze gekommen. Die Streife wurde sofort von Danziger Grenzposten gesichtet. Die Danziger Grenzschutzmannen eröffneten nach Anruf des Feuer, das von der polnischen Streife im Schein von Leuchtkegeln erwidert wurde. Die Polen ergriffen schließlich die Flucht. Sie konnten sich auf polnisches Gebiet zurückziehen. Von den Danziger Grenzposten ist niemand verletzt worden. Ob es aus seit der polnischen Grenzstreife Verletzte gegeben hat, konnte nicht festgestellt werden. Steinfließ ist in der letzten Zeit der Ort ständiger polnischer Grenzübergriffe gewesen.

Die Grenzstelle in der sogenannten Korridor Spitze, entlang der der Stadt Danzig selbst sowie den Vororten Langjahr, Ostwa und Joppot vorgelagerten Grenze, die von Danzig etwa neun, von Ostwa vier und von Joppot wenig mehr als ein Kilometer entfernt liegt, ist zum Teil nicht mehr mit Grenzbeamten besetzt. Hier hat sich bereits der Aufmarsch polnischer Truppen vollzogen, deren Postenketten überall auf den dem Danziger Land gegenüberliegenden Hügeln beobachtet werden können. Wie die Flüchtlinge, die immer noch über die Grenze kommen, erzählen, werden auf den Gütern nicht nur die Pferde, sondern auch das Vieh requiriert, das die Truppe, die aus dem gequälten Lande zu leben versucht, für ihre Verproviantierung braucht.

Ausnahmezustand in Ostoberschlesien!

Polen verschärft die Lage

Kattowitz, 31. Aug. Im Zusammenhang mit der Generalobilisierung in Polen ist am Mittwochabend in sämtlichen Grenzgebieten Ostoberschlesiens der Ausnahmezustand verhängt worden. Die Bevölkerung darf in der Zeit von 19.30 bis 5.30 Uhr nicht die Straßen betreten, es darf kein Lichtschimmer zu sehen sein, und es werden keinerlei Geräusche irgend welcher Art wie zum Beispiel Sirenengehul erzeugt werden. Der Tele-

phon- und Postverkehr sowie der Rundfunkbetrieb sind unter strenge Kontrolle gestellt worden. Sämtliche Einwohner müssen sich mit besonderen Personalausweisen versehen, die zugleich zum Verfehren innerhalb des betreffenden Wohnortes berechtigen. Das Betreten anderer Orte ist streng untersagt. Ebenso darf niemand aus den benachbarten Städten die unter Ausnahmerecht gestellten Orte betreten. Der Verkehr und die ganze Bevölkerungsbewegung werden strengstens überwacht. Zuwiderhandlungen und sonstige Ueberschreitungen werden nicht den Gerichtsbehörden, sondern den Militärbehörden zur strengen Verfolgung und Aburteilung übergeben. Dana ist auch in gewissem Maße das Standrecht eingeführt worden.

Opfer polnischer Mordpsychose

Handgranaten in ein deutsches Anwesen bei Lody

Berlin, 31. Aug. Die „Berliner Illustrierte Nachtausgabe“ veröffentlicht folgenden Bericht ihres Nachrichtendienstes aus Lody:

Die ungeheuerlichen Gewaltakte der Polen sind um eine unermessliche Bluttat vermehrt worden. Eine Horde bewaffneter Aufständischer, die sich selbst die Bezeichnung „Ausrottungsformation“ zulegte, überfiel in den frühen Morgenstunden des Mittwochs das kleine Anwesen des Volksdeutschen Ratielek in der Nähe von Bahjanice im Bezirk Lody. Ratielek selbst wurde von den Polen bereits vor vier Tagen zum Militär gepreßt und mit unbekanntem Ziel abtransportiert, so daß seine Familie, die Frau, der 15jährige Sohn Georg, die 8jährige Tochter Marie und der etwa 68 Jahre alte Vater der Frau Ratielek, Anton Soholt, völlig schutzlos den Uebergriffen der polnischen Horde ausgeliefert waren. So hatten bereits am Tage nach der Verschleppung von Ratielek mehrere Aufständische das Anwesen heimlich, die täglichen Lebensmittel der Familie und verschiedene Gebrauchsgegenstände geraubt und waren unter Drohungen abgezogen. Der neue Ueberfall am Mittwoch morgen sollte für die wehrlosen Volksdeutschen zum Verhängnis werden. Als die Mörderbanden, die zum Teil schwer angetrunken waren, mit lautem Schreien in das Haus einbrachen, flüchtete die volksdeutsche Familie in wahnwitziger Angst auf den Hof, um im Stallgebäude Schutz zu suchen. Die Unglücklichen glaubten auch verschont zu werden, während die Polen im Haus mit lautem Lärm und in wilder Zerkörungswut tobten. Die Banditen hatten jedoch den Zufluchtsort der Geflüchteten bald entdeckt und schoben einen auf dem Hof stehenden Ackerwagen vor die Stalltür, um jeden weiteren Fluchtversuch zu verhindern. Dann warfen die Aufständischen mehrere Handgranaten auf den Stall. Durch diese Wahnsinnstat wurden die Frau Ratielek, ihr alter Vater und die 8jährige Tochter getötet. Der 15jährige Sohn wurde nur leicht verletzt. Die Polen zogen ab, ohne sich von dem Ergebnis ihres Verbrechens weiter zu überzeugen oder sich um die Opfer ihrer sinnlosen Mordwut zu kümmern.

Schnellfeuer auf eine deutsche Bergmannsiedlung

Gleiwitz, 31. Aug. Wie der „Obererschlesische Wanderer“ mitteilt, wurde am Dienstagabend die unmittelbar an der polnischen Grenze gelegene Siedlung der Grube „Bergmannsfließ“ in Beuthen-Stadtwald unter heftiges, langanhaltendes Gewehrfeuer genommen. Die Einschläge der polnischen Geschosse schütterten von den Mauern ab und hinterließen zahlreiche Spuren. Der rücksichtslose polnische Ueberfall auf die deutsche Bergmannsiedlung hat besonders unter den Kindern und Frauen große Entregung ausgelöst. Wie festgestellt wurde, hatten die Polen es auf einen ins Reich flüchtenden polnischen Soldaten abgesehen, der übrigens das Feuer erwiderte.

Die polnischen Vertragsbrüche

Keine Garantie mehr für den Durchgangsverkehr — Völlige Absperrung

Danzig, 31. Aug. Der privilegierte Durchgangsverkehr durch den Korridor ist bereits völlig in Frage gestellt. Von den zwölf D-Zug-Paaren, die normalerweise den Korridor von Marienburg nach Berlin und umgekehrt durchfahren, sind nur noch drei verblieben. Dabei ist an keiner Stelle eindeutig zu klären, welche Züge nun tatsächlich verkehren werden. Bisher wurden die D-Züge von D 4-18 und D 2 oder D 24 auf der Strecke Marienburg-Berlin als noch im Verkehr befindlich bezeichnet. Auf Nachfrage bei der polnischen Staatsbahn wird erklärt, daß der Verkehr dieser Züge keinerlei Garantie übernehmen könnte.

Der Zugverkehr von Danzig nach Gdingen, nach Karthaus oder Dirschau ist jetzt völlig eingestellt worden. Damit entfallen auch die privilegierten Züge von Danzig nach Marienburg und umgekehrt. Danzig hat dann seine einzige Eisenbahnerbindung mit dem Reich verloren und ist auf Omnibus-Verbindung mit Ostpreußen angewiesen. Mit der völligen Absperrung Danzigs von jedem Eisenbahnverkehr ist auch, wie gestern gemeldet, der privilegierte Durchgangsverkehr auf der Strecke Marienburg-Danzig-Stolz-Berlin (Stettiner Bahnhof) eingestellt. Der Danziger Vorortverkehr, der gleichfalls unter polnischer Regie steht, ist fast zum Erliegen gekommen, zumal die Polen ihr rollendes Material so gut wie ganz aus Danzig fortgeschafft haben. Durch die Einstellung des Zugverkehrs wird die Lebensmittelversorgung Danzigs aus schwerer Gefahr gesetzt. Polen beweist durch diese eskalanten Vertragsbrüche, daß alle seine Versicherungen und Behauptungen, der Korridor bilde für das Deutsche Reich kein Verkehrshindernis, nichts als leere Phrasen sind.

Sommerliches Grenzland von den Polen überflutet

Lauenburg, 31. Aug. Wie die „Sommerliche Zeitung“ meldet, treffen die Polen Vorkehrungen, um durch Stauungen des Wisnig-Flusses und des Jarnowitzer Sees weite Gebiete im nördlichen Pommern unter Wasser zu legen. Am Jarnowitzer See haben die Polen bis zur Ostsee am Wisnig-Fluß, der die Grenze im Lauenburger Kreis bis zur Ostsee bildet, das Wasser seit einigen Tagen bereits berartig gestaut, daß links und rechts der Grenze die Wiesen weithin überflutet und bereits ungangbar geworden sind. Auch im Süden des Jarnowitzer Sees versuchten die Polen in der vergangenen Nacht ein gleiches Manöver. In der Höhe von Kauschendorf versuchten etwa 20 polnische Soldaten auf polnischem Gebiet, aber hart an der Grenze, den Wisnig-Fluß auch in diesem Gebiet zu stauen.

Zwei Eisenbahnbrücken bei Lüttich eingestürzt

Lüttich, 1. Sept. In der Nähe von Lüttich ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe. Eine neue Eisenbahnbrücke in Bal Belot ist am Donnerstagabend bei einem Gewitter vom Blitz getroffen worden. Da die Brücke aus militärischen Gründen mit Minen belegt war, kam es zu einer gewaltigen Explosion. Die Brücke stürzte in die Maas. Im Augenblick der Explosion fuhr ein vollbesetzter Personenzug auf die Brücke. Die Katastrophe forderte, soweit bisher bekannt ist, zwölf Todesopfer und 46 Verletzte.

Sigung des Obersten Sowjets

Berückichtigung der Roten Armee und Flotte — Verlängerung der Dienstzeit und Heraufsetzung des dienstpflichtigen Alters

Moskau, 31. Aug. Auf der Vormittagssitzung des Obersten Sowjets am Donnerstag hielt der Kriegskommissar Woroschilow eine einstündige Rede über die neue Gesetzesvorlage zur allgemeinen Wehrpflicht. Die Bestimmungen dieses neuen Gesetzesprojektes lauten auf eine erneute Verlängerung der Roten Armee und Flotte hinaus, die durch die weitere Herabsetzung des Einberufungsalters von 19 auf 18 Jahre bei gleichzeitiger Befassung der entsprechenden Jahrgänge erreicht werden soll, ferner durch die Verlängerung der Militärdienstzeit, der aktiven Dienstzeit für den gesamten Unteroffiziersbestand der Roten Armee und der Truppen des Grenzschutzes von zwei auf mindestens drei Jahre, durch die Aufhebung der weißen bisher geltenden Ausnahmegesetzungen für Militärdienstpflichtige und durch die beträchtliche Heraufsetzung des dienstpflichtigen Alters für die gesamte Reserve.

Deutschland und Rußland ratifizieren

den Nichtangriffs- und Konsultationspakt

Berlin, 31. Aug. Nach der Rede des russischen Außenministers Molotow in Moskau hat der Oberste Sowjet den deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt am Donnerstagsabend ratifiziert. Zur gleichen Zeit wurde in Berlin die Ratifikation des Vertrages durch die deutsche Reichsregierung vorgenommen.

Zusammenfassung aller Kräfte auch in Spanien

Burgos, 31. Aug. Durch ein Dekret des Caudillo ist ein „Hoher Generallstab“ geschaffen worden, dessen Hauptaufgabe die Zusammenfassung der wirtschaftlichen und militärischen Kräfte der Nation sein wird, um im Kriegsfall die Unabhängigkeit des Landes zu sichern. Der „Hohe Generallstab“ untersteht unmittelbar dem Generallismus und Staatschef Franco, dem er Vorschläge für die Zusammenfassung aller nationalen Energien im Kriegsfall sowie für die organische Zusammenarbeit zwischen Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe unterbreiten wird. Chef der neuen Amtsstelle ist der General Bigon, der gleichzeitig Sekretär des Nationalen Verteidigungsrates ist. Ihm unterstehen ein Sekretariat und je eine Abteilung für militärische Angelegenheiten, für die Wirtschaft und für militärisches Informationswesen. Angehängt ist ferner ein Informationsdienst über die Stärke von Wehrmacht und Wirtschaft fremder Mächte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Roms Bevölkerung zum Luftschutz aufgerufen. Die Bevölkerung Roms ist am Donnerstag vormittag durch Maueranschlag aufgerufen worden, mit sofortiger Wirkung und bis auf weiteres die für den Luftschutz vorgezeichneten Vorkehrungen zu treffen und sich entsprechend den diesbezüglich geltenden Maßnahmen zu verhalten.

Vier Reservistenjahrgänge in Litauen einberufen. Litauen hat die Einberufung von vier Reservistenjahrgängen durchgeführt, um, wie amtlich mitgeteilt wird, eine bessere Sicherung seiner Neutralität für den Ernstfall zu gewährleisten. An der Grenze sind die militärischen Stützpunkte weiter ausgebaut und die entsprechenden Grenzküsten besetzt worden.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 1. September 1939.

Kartoffelkäferfunde

Es sind Kartoffelkäferfunde zu verzeichnen im Kreis Calw und zwar in Rotensol 2 Jungläufer, 5 Larven und 9 Puppen; in Birkenfeld 1 Weibchen; in Conweiler ein Männchen; im Kreis Freudenstadt und zwar in Wälde 33 Larven und 2 Puppen; in Klosterreichenbach vier Jungläufer, 60 Larven und 30 Puppen; im Kreis Tübingen und zwar in Rottenburg 4 Larven und 1 Puppe.

Kartoffelkäfer nicht vergessen!

Die Kartoffelkäferherde, die uns in der letzten Zeit gemeldet wurden, sind leider fast ausnahmslos zu spät entdeckt worden, das heißt es sind bei allen Fundstellen mit Sicherheit bereits die größte Zahl der sich entwickelnden Jungläufer wieder weitergeflogen gewesen, als wir erst zur Bekämpfung gerufen wurden. Man muß annehmen, daß es jedesmal etwa 20-30 Käfer waren, die so entkommen konnten. Wenn man nun bedenkt, daß ein einzelner Käfer im Durchschnitt in einem Jahr eine Gesamtnachkommenschaft von 31 Millionen hat, so kann man es sich ja selbst ausmalen, wie es im nächsten Jahr in unserem Gebiet aussehen wird, wenn man jetzt den Suchdienst nicht mehr so genau wie im Sommer durchführt und so die vielen Käfer, die sich jetzt noch jetzt in unserem Gebiet da sind, überfliehet.

Wenn wir die Kartoffelfelder nicht so lange gründlichst abhaken bis die letzten Stauden geerntet werden, dann werden wir uns im nächsten Jahr der Seuche nicht mehr erwehren können! Bei gutem Willen gehen auch alle Schwierigkeiten, die bei der Durchführung des Suchdienstes auftreten sollten, zu überwinden! Man kann ja die älteren Schulkinder heranziehen, man kann auch anstatt Werktags am Sonntag juchen und man braucht auch nicht nur die Bauern, sondern kann auch jeden anderen Haushalt zum Suchen verpflichten.

Wenn alle zusammenstehen, dann werden wir diesen Feind unserer Volksernährung auch wirksam bekämpfen können!

Darum: Achtet weiter auf den Kartoffelkäfer!

Freudenstadt, 1. Sept. (Mutter Finkbeiner zum „Dreikönig“ 70 Jahre alt.) Das 70. Lebensjahr vollendet am heutigen Freitag, körperlich und geistig erfreulich frisch, Frau Sophie Finkbeiner geb. Lieb, hier. Im Oktober 1889 mit dem Bierbrauer- und Gasthofbesitzer Wilhelm Finkbeiner verheiratet, hat sie in Gemeinschaft mit ihrem tüchtigen, 1936 verstorbenen Gatten, sich und dem viel und gerne besuchten „Dreikönig“ durch Fleiß, Gefälligkeit, aufmerksame Bedienung und Hilfsbereitschaft nicht nur bei den Einheimischen, sondern auch bei unseren Gästen einen weit und breit bekannten vortrefflichen Ruf zu verschaffen gewußt. Auch heute noch steht „Mutter Finkbeiner“ ihrem seit Jahren den Gasthof führenden Sohn Max täglich mit Rat und Tat unermüdet und umsichtig zur Seite. Möge der allseits beliebten und stets freundlichen Jubilarin ein weiterer, schöner und geeigneter Lebensabend bei guter Gesundheit beschieden sein. Das sei der von Herzen kommende Wunsch zum heutigen Tage.

Stuttgart, 31. Aug. (Kind abgestürzt.) In der Eisenstädterstraße in Feuerbach fiel am Mittwoch ein 2jähriger Knabe vom zweiten Stock in den Hof. Er zog sich einen Armbruch und eine Gehirnerschütterung zu.

Leonberg, 31. Aug. (Der Leichenfund im Bregenger Wald.) Zu der Meldung, daß in Bezau im Bregenger Wald zwei Männer und eine Frau erschossen aufgefunden worden sind, wird noch berichtet, daß es sich um ein Ehepaar aus Disingen, Kr. Leonberg, und um einen jungen Mann aus Stuttgart handelt. Das Ehepaar hat in seiner Wohnung in Disingen einen Abschiedsbrief hinterlassen, worin der Selbstmord angekündigt worden ist. Die Frau war bei einer Stuttgarter Firma als Sekretärin angestellt und hatte dort einen größeren Betrag unterschlagen.

Ludwigsburg, 31. Aug. (85 Jahre alt.) Am Mittwoch konnte Professor Christian Belschner, der sich um die Erforschung der schwäbischen Heimatgeschichte große Verdienste erworben hat, seinen 85. Geburtstag feiern. Sein besonderes Interesse galt der Geschichte der Stadt Ludwigsburg und des Ludwigsburger Schlosses.

Ludwigsburg, 31. Aug. (Zum Oberbauern ernannt.) Der Führer hat den Bauern Dr. Ing. Heinz beim Wirtschaftsministerium, Abteilung für Landwirtschaft in Ludwigsburg zum Oberbauern ernannt.

Wietingheim, 31. Aug. (Opfer der Autorajerei.) Am Dienstag nachmittag kam infolge zu großer Geschwindigkeit in der Kurve bei der Bahnunterführung Wietingheim-Heutingsheim ein Kraftwagen ins Schleudern. Das Fahrzeug raste zunächst gegen einen Baum und stürzte dann die steile Böschung hinab. Ein 41 Jahre alter Mann aus Stuttgart wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb tot liegen. Ein zweiter Insasse wurde schwer verletzt, während der Lenker leichtere Verletzungen davontrug.

Niederich, Kr. Reutlingen, 31. Aug. (Tödl. Verletzt.) Der 56 Jahre alte Arbeiter Karl Spengler wurde an seiner Arbeitsstätte in Rehingen vom Aufzug erlegt und schwer verletzt. Der Berufsglückliche, der 28 Jahre lang in dem Betrieb tätig war, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Digenbach, Kr. Göppingen, 31. Aug. (Todesfall.) Zahlreiche Trauergäste aus nah und fern hatten sich in Bad Digenbach eingefunden, um dem im Alter von 61 Jahren verstorbenen Bürgermeister Moser das letzte Geleit zu geben. Im ganzen Tal und darüber hinaus war er als letzter Postillon der Linie Geislingen-Bielenstein bekannt. In Bad Digenbach ließ er sich dann als Landwirt nieder. Seit 1922 war er Bürgermeister der Gemeinde.

Ulm, 31. Aug. (Ertrunken.) Die 8 Jahre alte Tochter des Kantinenpächters Fiedel aus Ulbingen unternahm am Mittwoch in der Uler Schwimmlergrube. Einige in der Nähe befindliche Kinder beobachteten, wie das Mädchen plötzlich vor ihren Augen in den Fluten versank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schopshausen, 31. Aug. (Brand.) In der Frühe des Mittwochs brach in der Papierhülensfabrik Eduard Herberich und zwar im Imprägniertraum, Feuer aus. Der Brandherd lag in der Mitte des zweiten Stockwerks des langgestreckten Gebäudes. Die Flammen fanden in dem leicht brennbaren Material reiche Nahrung, so daß innerhalb kurzer Zeit auch der Dachstuhl vom Feuer ergriffen wurde. Zum Glück waren die zu anderen Räumen führenden eisernen Türen geschlossen, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Neben dem Dachstuhl ist der Oberstuhl in der Mitte völlig ausgebrannt.

Bühl, 31. Aug. (Obstmarkt fällt aus.) Der hiesige Obstmarkt fällt vorläufig aus.

Bühl, 31. Aug. (Hagelgeschaden.) Am Montag nachmittag entlud sich über Bühl und Umgebung ein schweres Gewitter. Bereits nach den ersten Donnererschlägen legte Hagelschlag ein und zwar fielen die Hagelkörner in einer solchen Größe, daß man oft fürchten mußte, die Fenster Scheiben gingen in Scherben. Der Hagelschlag dauerte etwa zehn Minuten. Wie aus Wimbach mitgeteilt wird, wurde die ganze Gemartung von dem Hagelschlag in Mitleidenschaft gezogen, vor allem die Tabakfelder.

Aus dem Gerichtssaal

Beisizenschieber vor dem Schöffengericht

Freiburg, 31. Aug. Wegen Kreisaußschmuggels über die deutsch-schweizerische Grenze wurden vom Schöffengericht drei Angeklagte verurteilt. Zwei von ihnen, darunter ein Schweizer Staatsangehöriger, erhielten Gefängnisstrafen von sechs und zehn Monaten, außerdem Geldstrafen von 200 und 500 RM. Eine dritte Angeklagte erhielt eine Geldstrafe von 170 RM.

Vom Führer begnadigt

Der Führer hat den durch das Schwurgericht in Ulm wegen Mordes zum Tode verurteilten Wendelin Gröndler zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe begnadigt. Der Mord, den Gröndler an seiner ehemaligen Geliebten bereits im Jahre 1920 verübt hat, konnte erst in letzter Zeit aufgedeckt werden. Gröndler, der inzwischen Familienvater mit drei Kindern geworden ist, hat vor und nach der Tat ein völlig einwandfreies Leben geführt und tiefe Reue über die Tat bewiesen.

Das Wetter

Süddeutschland liegt in einer Zone sehr geringer Druckgegensätze, in der sich der Einfluß der hohen Luftfeuchtigkeit durch harte Bewölkung und Gewitterneigung bemerkbar gemacht. Eine durchgreifende Änderung in der Druckverteilung wird noch immer nicht eintreten und das schwüle Wetter wird anhalten.

Voraussichtliche Witterung bis Freitag abend: Zeitweise bewölkt und Neigung zu Gewitterregen, bei wechselnden Winden kühl und warm.

Für Samstag: Gewittrig, später leichter Temperaturerhöhung.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensteig. D.-Ausl.: VII. 1939: 2250. Jurzeit Preis: 3 gültig.

Sich satt essen und dabei doch schlank werden

Nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungs-Ergebnissen wurde der naturgemäße Ergänzungsstoff der menschlichen Nahrung, das

Süka-Zeilmehl

nach Prof. Dr. phil. Herbst

hergestellt. Es gestattet Ihnen, sich satt zu essen. Ohne Änderung Ihrer gewöhnlichen Lebensweise werden Sie bei normalen Mahlzeiten eine erhebliche Gewichtszunahme erzielen; dabei sind Gesundheitsstörungen vollkommen ausgeschlossen. Es lohnt sich, sofort mit der Zeilmehl-Kur nach Prof. Dr. Herbst zu beginnen. Auskunft und Prospekt durch:

Apotheke von Th. Schiller, Altensteig

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 2. September: 5.45 Morgensied, Zeit, Wetter, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaft, 6.00 Gymnasium, 6.30 Konzert, Nachrichten, Landwirtschaft, Wetter, Markt, 8.30 Gasmusik, 8.30 „Wohl bekomm's“, 9.20 Für Dich dabei, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetter, 12.00 Konzert, 13.00 Nachrichten, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Nachrichten, 14.30 Runde Volksmusik, 15.00 Schallplatten, 16.00 Hebernahme, 18.45 Schallplatten, 19.30 „Jugend des Nordens“, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.30 Berichte vom internationalen Tennisturnier in Baden-Baden, 23.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Heute großer Polen

Einmach-Zweifachen 10 Pfd. A 1.80

Einmach-Birnen 10 Pfd. A 3.-

Einmach-Pflirsche 10 Pfd. A 3.-

Einmach-Mirabellen 10 Pfd. A 3.20

süße Trauben 1 Pfd. 45 S

bei Valentin Jörgler

Tüchtiges

Mädchen

das hochgen kann, findet gute Stelle für sofort oder 15. ds. Mts.

Carl Theurer

Gaststätte z. Tübinger Vorstadt

Reutlingen, Telefon 3659

Suche eheliches, fleißiges

Mädchen

von 17-25 Jahren auf

15. Sept. oder 1. Okt. für

Küche und Haushalt

Frau Rosa Silber,

Bäckerei, Stuttgart 13

Landhausstr. 243

Eine junge

Rug- und

Sabrefah

zu kaufen gesucht, neumeilig

bevorzugt.

Klink, Nidelsberg

Fort mit unreinem Gesicht!

Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Alsa“ erhalten Sie ein reines jungfräuliches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schaffe Haut und Kneuzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Alsa“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Schwarzwald-Druggerie J. Schlumberger, Altensteig.

Photo-Alben

in größter Auswahl und allen Preislagen

Photoedien

empfehlen die

Buchhandlung Lauh

Altensteig

